

Berichtigung

Seite 204, Fußnote 2, Zeile 2, statt „um 2600“ lies „etwa 28000“.

Seite 205, letzte Zeile der Tabelle, lies statt — 26, + 26.

Seite 251, Zeile 18 v. u. statt „Sonnennähe“ lies „Entfernung der Sonne“.

Einleitung

Die Erforschung der Erdrinde hat zweifellos festgestellt, daß in den meisten Teilen der Erde, namentlich auch in den bestbekannten Erdteilen Europa und Nordamerika, wiederholt große Änderungen des Klimas stattgefunden haben. Norddeutschland war zeitweise von einer mächtigen Eisdecke bedeckt, wie jetzt Grönland, und zu anderer Zeit haben in Grönland Laubwälder gerauscht, die artenreicher waren als die jetzigen Wälder Deutschlands und Südeuropas.

In diesem Buche werden die vorzeitlichen Klimawechsel unter den Voraussetzungen der Theorie der Kontinentenverschiebung¹⁾ behandelt, die hier als richtig angenommen wird. Die einfache Klarheit, die damit in das bisher so verworrene Gebiet der Paläoklimatologie einzieht, beweist ihrerseits die Richtigkeit jener Voraussetzungen.

Im heutigen System der Klimate erkennen wir als Hauptgesetz eine zonale Anordnung, sowie Störungen derselben, welche letzten Endes auf die Verteilung von Wasser und Land zurückgehen. Das zonale Gesetz überwiegt aber stark, wie unter anderem aus der folgenden Tabelle der höchsten und niedrigsten Jahrestemperaturen in den verschiedenen Breiten hervorgeht:

Breite	80°	60°	40°	20°	0°	—20°	—40°	—60°	—80°
Höchstes } Jahresmittel	—10	7	17	29	28	25	14	1	—12
Niedrigstes } d. Temperatur	—19	—8	10	23	25	18	9	—6	—20
Differenz	9	15	7	6	3	7	5	7	8

Das zonale Gesetz kommt in der Tabelle zum Ausdruck in dem Unterschied zwischen dem Äquator und 80° Breite, welcher auf der Nordhalbkugel 38 bzw. 44° C, auf der Südhalbkugel 40 bzw. 45° C beträgt. Für die Störungen durch die Verteilung von Wasser und Land

1) A. Wegener, Die Entstehung der Kontinente und Ozeane. „Die Wissenschaft“ Bd. 66. 3. gänzlich umgearbeitete Auflage. Braunschweig 1922.